

Nordschleswig

Neuer Vorsitzender bei Flensburg Avis

KUPFERMÜHLE Auf der 86. Generalversammlung von „Flensburg Avis“ im Hotel des Nordens wurde kürzlich ein neuer Vorsitzender in den Aufsichtsrat der dänischen Minderheiten-Zeitung gewählt. Das berichtet Flensburg Avis. Nachdem der bisherige Vorsitzende Volker Andersen sich dazu entschieden hatte, nicht mehr für den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft zur Verfügung zu stehen, schlug der Aufsichtsrat Tom Petersen für diesen Posten vor. Die Versammlung folgte dem Vorschlag. *jrp*

Millionen Entschädigung wegen Gleisarbeiten

KOPENHAGEN Verspätungen beim Zugverkehr kosten nicht nur Nerven für die Reisenden. Alleine im Mai hat DSB (Danske Statsbaner) 3,6 Millionen Kronen an Verspätungsentschädigungen an Pendler gezahlt. Wie das Unternehmen in einer Pressemitteilung bekannt gab, ist dies der größte Betrag, der jemals in einem Monat zustande gekommen ist. Hinzu kommen die Entschädigungen für Reisende, die im Gegensatz zu Pendlern nicht automatisch Entschädigungen bekommen. Aus diesem Grund hat das Unternehmen 11 Aushilfskräfte eingestellt, die helfen sollen, die große Zahl von Anträgen zu bearbeiten. 16.000 Stück waren es im Mai. Normalerweise liegt der Monatsdurchschnitt bei 3.000. Aus diesem Grund werden zusätzliche Kräfte benötigt, erklärt Unternehmenschef Aske Wieth-Knudsen. Derzeit beträgt die Bearbeitungszeit 3 bis 4 Wochen, angestrebt sind laut Wieth-Knudsen 7 bis 10 Tage. Der Hauptgrund für die vielen Entschädigungsforderungen waren Gleisarbeiten auf Fünen über Himmelfahrt und Pfingsten. Reisende können Entschädigungen einfordern, wenn sich ihr Zug mehr als eine halbe Stunde verspätet. Die Höhe der Rückerstattung hängt schließlich von der Dauer der Verspätung ab und kann von 25 bis 100 Prozent des Ticketpreises betragen. *dodo/Ritzau*

Männerclubs werden immer beliebter

SÜDDÄNEMARK Eine Pause von der Frau, Freundin oder einfach vom grauen Alltag. In vielen süddänischen und nordschleswigschen Kirchen wurden im letzten Jahr Männerclubs gegründet, und der Zulauf steigt laut DR Syd immer weiter. In Hadersleben zum Beispiel wurde in der Dommirche vor einem halben Jahr eine Männerrunde ins Leben gerufen, die mittlerweile von 3 auf 14 Mitglieder angewachsen ist. Nach Ansicht von Gründungsmitglied Poul Erbs ist es vor allem die Unverbindlichkeit, die den großen Erfolg ausmacht. „Männer sind nicht so gut wie Frauen darin, sich zu treffen und soziale Kontakte zu knüpfen. Daher glaube ich, dass es viele Männer gibt, die Hilfe dabei gebrauchen können neue Netzwerke aufzubauen“, so Erbs.

Der Männerklub veranstaltet zum Beispiel Unternehmensbesuche oder Ausflüge in Museen. Anfangs war er nur für einsame, alleinstehende Männer gedacht, doch dieser Gedanke wurde schnell über den Haufen geworfen. „Der Bedarf wurde einfach immer größer, daher haben wir unseren Klub für alle Männer geöffnet. Heute sage ich aus Spaß, dass er auch für Männer ist, die mal eine Pause von ihrer Ehefrau brauchen“, sagt Poul Erbs. *dodo/Ritzau*

SAS-Fluggäste: über 100.000 Entschädigung

KOPENHAGEN Das Östliche Landgericht hat nun entschieden: 24 Passagiere eines SAS-Fluges, der 2013 von Kopenhagen nach Washington (USA) ging, bekommen zusammen über 100.000 Kronen Entschädigung, weil ihr Flieger etwa vier Stunden verspätet am Zielflughafen ankam. Ein Unwetter war schuld. Das Flugzeug wurde umgeleitet. Jeder Kläger bekommt umgerechnet 600 Euro Kompensation. *jrp/Ritzau*



Während der Veranstaltung waren neben Ministerinnen und Vertretern der Wirtschaft und beruflichen Ausbildungsstätten auch Lehrende als Experten aus der Praxis dabei. *HELGE MÖLLER*

Binationale Ausbildung im Modell

Im Interreg-Projekt „Starforce“ entwickeln die deutschen und dänischen Partner Modelle für grenzüberschreitende berufliche Ausbildung

SONDERBURG/SÖNDERBORG „Wir wollen im Projekt Modelle für eine deutsch-dänische Ausbildung entwickeln“, sagt Mette Lorentzen von der Industrie- und Handelskammer Flensburg (IHK). Sie ist Leiterin des Projektes. Zur Zeit erhalten im Rahmen des Projektes 15 Dänen eine Ausbildung in Deutschland. Es sollen mehr werden, aber eine Zahl ist für Mette Lorentzen nicht so wichtig. „Es ist weniger ein Mobilitätsprojekt“, sagt sie. Es geht ihr nicht so sehr darum, möglichst viele Jugendliche über die Grenze zu bewegen, es geht ihr um Strukturelles. Sie will mit den Projektpartnern die Voraussetzungen für eine deutsch-dänische Ausbildung schaffen. Ihr Ziel ist ein doppelter Abschluss.

Wenn die Jugendlichen ihre Ausbildung erfolgreich beenden, sollen sie sowohl ein dänisches als auch ein deutsches Zertifikat erhalten. Was die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt erhöhen soll. Michael Schack von der IHK Flensburg nennt es einen Bologna-Prozess in Klein. Dieser diene dazu, Studienabschlüsse in Europa vergleichbar zu machen. Der Startschuss für „Starforce“ fiel im Sommer vergangenen Jahres, es läuft bis Mitte 2019. Finn Karlsen, Direktor des EUC Syd machte auf der Konferenz auch auf einen Nebenaspekt aufmerksam. Für ihn geht es auch um Wissenstransfer. Die Berufsschulen nördlich und südlich der Grenze treffen sich im Projekt und können ihre Erfahrungen

austauschen. Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, schilderte die Situation folgendermaßen: Die IHK verzehnet 500 freie Lehrstellen in der Kammerbörse und nur wenige Kilometer weiter nördlich suchten Jugendliche Praktikums- und Ausbildungsplätze.

Das Interreg-Projekt „Starforce“ besteht aus vier so genannten Arbeitspaketen, die im Laufe der Projektlaufzeit von den Projektpartnern abgearbeitet werden müssen. Im ersten Paket geht es um die interne Kompetenzentwicklung. Das Wissen, das die Projektmitarbeiter bei der Überwindung von Hemmnissen erlangen, soll allen Akteuren zur Verfügung stehen, damit Anfragen von Jugendlichen von allen beant-

wortet werden können. Denn für Dänen gilt es die deutsche Bürokratie zu meistern. Wie bin ich krankenversichert? Wo finde ich einen Arzt, der dänisch versteht?

Im zweiten Paket geht es um Informationsvermittlung an Jugendliche und an die Eltern, die überzeugt werden müssen, dass das Kind südlich der Grenze gut aufgehoben ist. Im dritten Paket geht es um die modellhafte Entwicklung von Ausbildungen. Hier soll die Frage geklärt werden, wie beispielsweise eine Ausbildung in der Gastronomie gestaltet sein soll, damit ein doppelter Abschluss vergeben werden kann. Im Paket 4 werden Weiterbildungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt. *hm*

Grenzkontroll-Kritik: Täglich wird nur eine Person kontrolliert

KOPENHAGEN In den ersten vier Monaten seit Einführung der Grenzkontrollen im Januar dieses Jahres hat die dänische Polizei an den Grenzen zu Deutschland insgesamt 659.741 Personen (mit Pass und Führerschein) kontrolliert und dabei 231.000 Arbeitsstunden verbraucht, aber Sozialdemokraten und Dansk Folkeparti sind nicht zufrieden, weil nach ihrer Ansicht an manchen Grenzübergängen einfach zu schlecht kontrolliert wird.

Am Fährhafen Rødbyhavn werden täglich 2.857 Perso-

nen kontrolliert, am Autobahn-Grenzübergang Frølee sind es aber nur 758 Personen täglich. An der Süddänischen Grenze sind es 2.165 Personen, die sich im Durchschnitt täglich vor den Kontrolleuren ausweisen mussten.

Die rechtspolitische Sprecherin der Sozialdemokraten, Trine Bransen, wundert sich darüber, dass an manchen kleinen Grenzübergängen zu Deutschland im Schnitt nur eine einzige Person pro Tag kontrolliert wird.

Sie fordert Aufklärung

von Justizminister Søren Pind und den Einsatz moderner Überwachungstechnologie auch an den kleineren Grenzübergängen.

Ihr Kollege von Dansk Folkeparti, Peter Kofod Poulsen, sieht die Zahlen als Beweis dafür, dass die dänische Grenzkontrolle „löchrig“ ist.

Er verlangt eine permanente Grenzkontrolle an allen Grenzübergängen, weil er davon überzeugt ist, dass kriminelle Schleuser solche Schwächen im System natürlich eiskalt ausnutzen. *dm*

Solarzellen: Baustellen „grüner“ machen

ESBJERG Baustellen gehören zu den größten Energiefressern überhaupt. Kräne, Sägen und Bohrer verbrauchen eine Menge Strom und machen die Baubranche zu einem riesigen CO₂ Erzeuger. Ein Versuch mit mobilen Solarzellen auf einer Baustelle in Esbjerg könnte nun allerdings den Weg für eine „grünere“ Zukunft im Baugewerbe frei machen. Das schreibt DR Syd.

Normalerweise sind Solarzellen auf Lagerhallen oder anderen großen Ge-

„Noch erzeugen die mobilen Geräte nicht genug Strom, um den ganzen Energiebedarf einer Baustelle zu decken, aber es ist ein Anfang.“

Allan Ernstsén
Bauleiter bei Casa

bäuden fest installiert. Das Unternehmen Casa testet derzeit allerdings den mobilen Gebrauch der grünen Energielieferanten. Diese werden an einem dreiseitigen Stativ angebracht, das

dann auf einem Anhänger transportiert werden kann.

„Noch erzeugen die mobilen Geräte nicht genug Strom, um den ganzen Energiebedarf einer Baustelle zu decken, aber es ist ein Anfang“, so Allan Ernstsén, Bauleiter bei Casa, der hofft, dass die Anlagen den Baustellen auf lange Sicht ein grünes Image geben können. Die Versuchsanlage in Esbjerg kann bis zu 12.000 Kilowatt Strom im Jahr liefern und kostet circa 200.000 Kronen. *dodo*

Ein Grenzspaziergang



TIMO BATTEFFELD

GRENZLANDEXPEDITION Die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland ist in Ruttebüll fließend – und wunderbar schön. Am Rande des Ruttebüllers Sees entlang kann man von

einem Land ins andere spazieren. Die Anwohner kennen noch andere Zeiten – einst fiel der Schlagbaum um 22 Uhr und wer dann noch das Land wechseln wollte, musste nach Seth...